

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
19 (1893)**

236 (7.10.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1044741](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1044741)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Zuferte für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 236.

Sonnabend, den 7. Oktober 1893.

19. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Okt. Ueber den Tag der Rückreise des Kaisers von Rominten nach dem Neuen Palais sind nähere Nachrichten bis zur Stunde noch nicht hierher gelangt. Prinz Friedrich Leopold von Preußen ist gestern Abend aus Kershof in Wien eingetroffen.

Wie erst jetzt in weiteren Kreisen bekannt wird, ist die Kronprinzessin von Griechenland, geborene Prinzessin Sophie von Preußen, an einer Augenentzündung erkrankt gewesen. Die Krankheit als solche ist zwar gehoben, doch läßt das Befinden, da ein Rückfall stattgefunden hat, leider zu wünschen übrig.

Ueber das Befinden des Fürsten Bismarck bringt heute das „B. Z.“ folgende Nachricht, die wir, da sie zu den jüngsten Meldungen in direktem Widerspruch steht, nur unter allem Vorbehalt und aus dem Grunde wiedergeben, weil sich wieder weitere Diskussionen daran knüpfen dürften; sie lautet: Wie uns ein Telegramm aus Schwarzburg-Rudolstadt meldet, theilt die „Rudolst. Landesztg.“ die Beziehungen zur Regierung hat, aus angeblich absolut sicherer Quelle mit, daß es mit dem Fürsten Bismarck langsam, aber stetig zu Ende gehe. Aller Wahrscheinlichkeit nach werde er Künftig nicht mehr lebend verbleiben. — Ferner schreibt die „Börs. Ztg.“, es gingen ihr Nachrichten über das Befinden des Fürsten zu, die „sehr bedenklich“ lauteten; sie nehme vorläufig von deren Weitergabe Abstand; jedenfalls hätte der Fürst die „Folgen des Schlaganfalls“ noch nicht überwunden.

In Betreff der Frage, wann und wie Prof. Dr. Schwenninger von dem Kaiser den Auftrag erhalten habe, ihm über das Befinden des Fürsten Bismarck Bericht zu erstatten, ist die „Kreuzzeitung“ in der Lage, Folgendes mitzutheilen: Am 21. April 1890, also bald nach dem Scheiden des Fürsten Bismarck aus seinem Amt, erging an den Prof. Schwenninger nachstehende Cabinetsordre des Kaisers: „Nicht nur das deutsche Volk, sondern alle Nationen der kultivierten Welt nehmen lebendigen Antheil an der Gesundheit und dem Wohlergehen des Fürsten von Bismarck, Herzogs von Lauenburg. Mir persönlich liegt es besonders am Herzen, den Mann mit Gottes Hilfe möglichst lange erhalten zu sehen, der sich so unermeßliche Verdienste um das Vaterland und Mein Haus erworben hat. Ich weiß, daß Sie mit ebenso viel Hingebung und Treue als Geschick und Erfolg seit einer Reihe von Jahren den Fürsten ärztlich behandelt und auch in kritischen Momenten den Gesundheitszustand desselben zu erhalten und zu bessern gewußt haben. Es ist daher Mein Wunsch, daß Sie auch fernerhin die ärztliche Behandlung des Fürsten leiten und, soweit erforderlich, selbst ausüben. Indem ich Sie mit diesem Auftrage betraue, will ich von Zeit zu Zeit Ihrem Berichte über das Befinden des Fürsten entgegensehen.“ Es wird von verlässlicher Seite mitgeteilt, daß Dr. Schwenninger, welcher während der letzten Krankheit des Fürsten Bismarck die Berichterstattung an den Kaiser unterließ, auf eine Anfrage erklärte, er sei durch die Pflege des Fürsten derart in Anspruch genommen gewesen, daß er den kaiserlichen Auftrag nicht erfüllen konnte. Die Abreise des Fürsten Bismarck wurde aus dem Grunde auf Sonnabend, 7. Okt., verschoben, weil der Fürst die ganze Reise ohne Aufenthalt in einem Extrazuge zurücklegen will, dieser aber vor Sonnabend nicht gestellt werden kann.

Nach der Meldung einer militärischen Korrespondenz geht man an den maßgebenden Stellen mit der Absicht um, im nächsten Jahre im nördlichen Deutschland große, ganz feldmäßig angelegte Armee-Manöver abzuhalten.

Berlin, 4. Okt. Die im Reichsstaatsamt im September cr. stattgehabten kommissarischen Erörterungen wegen Einführung einer Reichsweinsteuer haben zur Aufstellung eines Gesetzentwurfs geführt. Aus demselben möge Folgendes hervorgehoben werden: Es ist eine Verkehrssteuer vorgeschlagen, welche bei Weinversendungen zu entrichten ist. Dadurch, daß die Steuerpflicht dem Empfänger der Sendung obliegt, wird zugleich einer Abwälzung derselben auf den Winger entgegenge wirkt. Der Entwurf will die wiederholte Besteuerung desselben Weines überhaupt vermeiden. Außerdem werden für steuerpflichtig erklärt: der von Kleinhändlern hergestellte Wein und die beim Uebergange eines Großhändlers zum Kleinhandel in den letzteren hinübergenommenen Vorräthe, sowie Hausverbrauch der Weinhersteller und Weingroßhändler, soweit derselbe nicht von der Steuer befreit bleibt. In letzterer Beziehung soll unter Anderem namentlich der Hausverbrauch der Winger an selbstgezeugtem Wein aus selbstge wonnenem Material einer Abgabe nicht unterliegen. Als Kleinhändler sieht der Entwurf jeden Weinhändler an, der den Weinverkauf in Mengen von weniger als 10 Liter betreibt, gleichviel ob er nebenbei mit größeren Quantitäten handelt. Der für die Steuerberechnung maßgebende Werth des Weines wird nach dem Entwurfe in dem Moment festgestellt, in welchem die Steuerpflichtigkeit eintritt. Es ist angenommen, daß in der Regel die übereinstimmende Angabe des Versenders und Empfängers über den Kaufpreis und die Vorlage der vorhandenen Fakturen, nöthigenfalls auch die Einsicht der kaufmännischen Bücher, eine genügende Grundlage bieten werden. An allgemeinen steuerlichen Kontrollmaßregeln ist in der Hauptsache eine Versendungskontrolle vorgeschlagen der Art, daß sämtliche unversteuerten und versteuerten Weinversendungen durch steuerliche Begleitpapiere legitimiert werden sollen. Der Abgabesatz soll für Schaumwein etwas höher sein, als für Naturwein, während für den Kaufwein im Interesse des heimischen Wingerstandes eine noch höhere Steuer in Aussicht genommen ist. Die Kommission schlägt ferner vor, die Besteuerung des inländischen und ausländischen Weines bis zu einem gewissen Maximalsteuersatz für sämtliche Kommunen freizugeben.

Hamburg, 3. Okt. Die in den letzten Tagen nur noch ganz vereinzelt aufgetretenen Cholerafälle deuten mit Sicherheit darauf hin, daß das gänzliche Erlöschen dieser verhängnisvollen Krankheit unmittelbar bevorsteht. Die Gesamtziffer der im Jahre 1893 an Cholera erkrankten läßt sich auf etwa 120 feststellen, wovon der dritte Theil starb. Aus diesen Zahlen geht augenscheinlich hervor, daß von einer Seuche in diesem Jahre nicht die Rede sein konnte. Bezeichnend ist der Umstand, daß diejenigen Stadttheile, in denen sich im vorigen Jahre Hauptherde der Seuche gebildet hatten, in diesem Jahre gänzlich verschont geblieben sind.

Hamburg, 5. Oktober. Von gestern Morgen bis heute Morgen ist keine neue Erkrankung an Cholera gemeldet, dagegen ist bei einem drei Jahre alten, am 3. Oktober verstorbenen Kinde nachträglich Cholera festgestellt worden. Von den früher Erkrankten ist eine Person gestorben.

Koblenz, 4. Okt. In dem Prozesse gegen den Pfarrer Stöck in Trier wegen Entziehung eines Kindes, sowie gegen die Wittve Ludwig, die Mutter des Kindes, welcher zur nochmaligen Verhandlung an die hiesige Strafkammer verwiesen worden war, wurde heute das Urtheil verkündet. Darnach wird Pfarrer Stöck zu drei Monaten, die Wittve Ludwig zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. In der Begründung des Urtheils wird gesagt, Stöck habe dem Vormundschaftsrichter gegenüber zu trügerischen Mitteln gegriffen.

Strasburg, 4. Okt. Die „Straßburger Post“ bezichtigt die Meldung des „Tempo“, daß der preussische Major Orłowski nach einem Duell desertirt sei und die Aufnahme in die Fremdenlegion nachgesucht habe, aber abgewiesen worden sei, als vollständig erfunden. — Ein vernünftiger Mensch wird den Fiktionen des „Tempo“ überhaupt nicht geglaubt haben.

Darmstadt, 5. Okt. Der am 25. November stattfindende Geburtstag des Großherzogs von Hessen wird besonders festlich begangen werden. Zahlreiche Fürstlichkeiten, darunter Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen, Großfürst und Großfürstin Sergei von Rußland, werden anwesend sein.

Russland.

Wien, 5. Okt. Das vom Kriegsministerium inspicirte Armeeblatt schreibt heute an 'herborragender Stelle: Die Ernennung des Erzherzogs Albrecht zum preussischen Generalfeldmarschall erscheint als eine feierliche historische Manifestation der Waffen-genossenschaft zwischen den habsburgischen und hohenzollernschen Armeen. In diesem Sinne ist die Ernennung des Generalinspektors unseres Heeres zum preussischen Generalfeldmarschall ein militär-politisches Ereignis von europäischer Bedeutung. Da der preussische Feldmarschallstab sonst nur an solche Feldherren verleiht wird, die im Wetter der Schlachten erprobt und große Siege erfochten haben, so ist diese Ernennung zugleich eine neue persönliche Auszeichnung für unseren ruhmgekrönten Erzherzog Albrecht.

Paris, 5. Okt. Der „Figaro“ bestätigt jetzt, daß Präsident Carnot zwar den russischen Wägen nicht nach Toulon entgegenreisen, wohl aber nach ihrer Rückkehr aus Paris ihnen den Besuch in Toulon erwidern werde. Mit Carnots Anwesenheit in Toulon werde der Stapellauf des „Jaurguiberry“ verknüpft werden.

Belgrad, 5. Okt. Der König ertheilte dem Ministerpräsidenten Dolich Urlaub auf unbestimmte Zeit zu einer Erholungsreise ins Ausland. Während seines Urlaubs wird der Kriegsminister Gruitch probvorläufig mit der Führung des Präsidiums und der Justizminister mit dem Unterrichtsressort betraut werden.

Vom Aufstand in Südamerika.

London, 4. Okt. Eine Privatdepesche aus Rio de Janeiro berichtet, daß die Kommandanten der dort liegenden fremden Kriegsschiffe, mit Ausnahme der deutschen, dem Admiral Welles mittheilten, daß er künftig das Bombardement auf die Forts zu beschränken habe; wenn er die Stadt bombardiren würde, so würden die fremden Kriegsschiffe ihre Geschütze gegen die unter seinem Kommando stehenden Schiffe richten.

London, 5. Okt. Wie dem „Reuterschen Bureau“ gemeldet wird, sind die Kommandeure der fremden Kriegsschiffe vor Rio de Janeiro genöthigt, neue Instruktionen zu erbiten, da die brasilianische Regierung mehrere Punkte Rio de Janeiro mit Artillerie besetzt und Vertheidigungswerke errichtete, um das Feuer der Insurgentenschiffe zu erwidern. Unter solchen Umständen ist es zweifelhaft, ob die Kommandeure der fremden Kriegsschiffe gegen ein neues Bombardement wirklich interveniren können. In den amtlichen Londoner Kreisen wird die letztere Ansicht getheilt. Der bisher in Rio de Janeiro angerichtete Schaden ist verhältnismäßig unbedeutend. Heute hier eingetroffene Privatdepeschen melden eine neue Beschießung Rio de Janeiro durch die Insurgenten.

Paris.

§ Wilhelmshaven, 6. Okt. Kapitl. Gehlisch hat das Komdo. S. M. V. „Wacht“ an den 1. Dff. abgegeben und ist nach Kiel abgereist; zum Antritt seines Komdos. als 1. Dff. S. M. S. „Sachsen“. — Urlaub haben angetreten: Sel.-Lt. Tieszen bis 13. d. Mts., Unt.-Lt. z. S. Haber bis 20. d. Mts. nach Westfalen. — Hauptmann Mchensorn ist vom Urlaub zurückgekehrt. — Lt. z. S. Scheppe hat sein Komdo. auf S. M. S. „Friedrich der Große“ angetreten. — Lt. z. S. Rendick hat unter Annehmung des ihm vom Kommando S. M. S. „Stein“ ertheilten Urlaubs einen 45täg. Urlaub zur Wiederherstellung seiner Gesundheit innerhalb der Grenzen des deutschen Reichs erhalten. — Durch A. K. v. B. 9. cr. sind befördert: Die Mar.-u.-Lezte 1. Kr. Dr. Uthemann, Dr. Hoffmann, Dr. Meyer, Dr. Freimadt und Dr. Reich zu überz. Mar.-Stabsärzten. Dem Mar.-Ob.-Stabsarzt 2. Kl. Dr.

Anzeigen.

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die j gepaltene Copyscheile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Wendt ist ein Patent seiner Charge ertheilt. Ferner ist der V.-M. 1. Kl. der Mar.-Res. Dr. Hirschmann im Landw.-Bez. Hamburg zum Stabsarzt der Mar.-Res. befördert. Die nach Vorstehendem Beförderung bezug. patentirenden Marineärzte erhalten ihr Patent von dem Tage an, wachen die Beförderung bezug. Patentirung ihrer Mits. genossen in der Arme ausgeprochen wird.

Paris, 5. Okt. Der „Figaro“ berichtet, daß die Reise Carnots nach Toulon beschlossene Sache sei, und daß er daselbst am Tage des Stapellaufes des neuen Kriegsschiffes eintreffe. Gestern seien bereits 15 Sicherheitsdirektoren und zahlreiche Begeleitungsbeamte bestimmt worden, die Carnot auf seiner Reise begleiten sollen.

Kom, 5. Okt. Der Empfang der englischen Flotte in Spezia wird sich nach den vorliegenden Berichten zu einer großartigen Kundgebung gestalten. Der Marineminister wird bereits am 15. Oktober nach Spezia abreisen, um den König dort zu erwarten. In politischen Kreisen wird der Reise des Königs Humbert zum Empfange der englischen Flotte die höchste Bedeutung beigelegt.

Solales.

§ Wilhelmshaven, 6. Okt. Der Herr Stationschef hat heute eine Fahrt mit einem Dampfboot nach Aurich unternommen.

§ Wilhelmshaven, 7. Okt. An Stelle der ausgeschiedenen Mitglieder der Kommission zur Verwaltung der Stationsbibliothek sind getreten: Kapitl. Meyer (Gerhard) als Bibliothekar, Lt. z. S. Schaumann als 2. Kommissionsmitglied. — Als Mitglieder der Logbuchrevisionskommission sind kommandirt: Kapitl. Franz, Meyer (Gerhard), Waltherr, Lt. z. S. Wuthmann.

§ Wilhelmshaven, 7. Okt. Dem Ober-Bootmann Georg Fitting der II. M.-Div. ist der erbetene Abschied aus dem aktiven Marinebedienste mit der gesetzlichen Pension unter Verleihung der Anstellungsberechtigung und des Rechts zum Weitertragen seiner bisherigen Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen ertheilt.

§ Wilhelmshaven, 6. Oktober. Die Abreise des Dampfers „Sietlin“ hat sich noch bis heute Morgen durch Uebernahme der für das Vermessungs- Detachment in Kamerun bestimmten Gegenstände verzögert. Um 11 1/2 Uhr verholte derselbe auf Rhede, wobei das Musikkorps der II. Matrosen-Division auf den Wollen spielte. Um die Mittagzeit ging der von der Logdflage überwehte Dampfer in See. Möge ihm eine glückliche Fahrt beschieden sein!

§ Wilhelmshaven, 6. Okt. Das Panzerschiff „Silberbrand“ wird voraussichtlich am 28. d. Mts. zur Indienststellung bereit sein.

§ Wilhelmshaven, 6. Okt. Die Panzerfahrzeuge „Fritzhof“ und „Beowulf“ haben gestern bezw. heute in Dock III und I geholt. — Das Wachtboot „Wega“ hat gestern Nachmittag auf der hiesigen Werft außer Dienst gestellt.

Wilhelmshaven, 6. Okt. Der Tonnenleger „Mellum“ ist heute Morgen hierher zurückgebracht. Er hatte in den letzten Tagen an der westholsteinischen Küste gekreuzt und hat von dort einige sehr zahre vertiebene Fahrwasser tonnen mitgebracht.

§ Wilhelmshaven, 7. Oktober. Die Rückgabe S. M. Fahrzgs. „Wille“ an die Werft findet am 11. d. M. Nachm. 3 1/2 statt und ist mit der Abrüstung des Fahrzeugs sogleich begonnen.

Wilhelmshaven, 6. Okt. Der erste Hamburger Schnell-dampfer ist nunmehr von hier aus expedirt worden. Es wurde schon erwähnt, daß gestern Nachmittag vor 2 Uhr der erste Extrazug mit den Zwischendeckspassagieren hier eintraf. Nach Ueber-schiffung derselben auf den Schnelldampfer „Fürst Bismarck“ kam gegen 5 Uhr der zweite Zug mit Kajütspassagieren hier an. Dieselben schifften sich an Bord des in der Kammersehleuse unter Dampf liegenden Raddampfers „Blankensee“ ein und wurden als-bald nach dem „Fürst Bismarck“ überführt. Kurze Zeit darauf lichtete dieser die Anker und dampfte gegen 6 1/2 Uhr jada-abwärts.

Wilhelmshaven, 6. Okt. Nun haben sich Thallas-Porten wieder geöffnet. Gestern hat das mantere Küstlerdöcklein unter Führung des Herrn Direktor Scherbarth seinen Einzug gehalten. Für den Eröffnungabend war eine Robottät für das hiesige Publikum „Die Herren Eltern“, Lebensbild von Hirschel, angelegt. — Das Lebensbild zeigt uns in den beiden ersten Akten bis zum Schluß des zweiten die heitere Seite des Lebens, dann kehrt sich der Spieß und wir bekommen im dritten, übrigens ungemüht in die Länge gezogenen Akt auch etwas von der trüben Seite zu sehen. Die „Herren Eltern“, ein altbekanntes, aber verarmter Gutsbesitzer, sowie ein ungebildeter, aber auf seinen Geldsack pochender ehemaliger Butterkrämer haben je einen Sohn. Die beiden Söhne bereisen die Welt zusammen und kehren gemeinschaftlich heim. Sie verliehen sich sehr bald und jeder wählt gerade diejenige Dame, die den Herren Eltern d. h. den beiden Vätern — denn von Müttern ist nirgends die Rede — nicht gefällt. Darob große Entrüstung der beiden Herren Eltern. Sie verstoßen ihre Söhne und diese ziehen in die Fremde und säuren in der Großstadt in einer Dachkammer ein armseliges Dasein, bis die Herren Eltern den Vannfluch zurücknehmen. Zum Schluß löst sich natürlich Alles, wie es sich für ein ordentliches Volksstück gehört, in Wohlgefallen auf und jeder Sohn bekommt seine Herzensdame. Die an sich recht harmlose und alltägliche Geschichte würde uns wenig reizen, wenn es dem Verfasser nicht gelungen wäre, den in den Vordergrund tretenden Figuren einen vollgültigen Passivität für alle Bühnen mit auf den Weg zu geben. Das gilt insbesondere von dem Rentier Schlemann und Julie Rudolf. In dem Darsteller des „Schlemann“ Herrn Regisseur v. Schiffner lernten wir einen überaus gewiegten Komiker kennen, der mit Recht von

dem zahlreich erschienenen Publikum lebhaft ausgezeichnet wurde. Nicht minder freundlich wurde Fr. Gretchen Hoffmann aufgenommen. Sie wußte sich als „Julie“ nicht bloß das Herz ihres Liebhabers, sondern auch die Zuneigung der Besucher im Stürme zu erobern. Ihr süßes nettes Spiel mußte auch dem ärgsten Nörglern ein befallsfreundliches Lächeln abgewinnen. Als dritte in Wunde möge hier Fr. Henrlon genannt werden, deren Rolle („Dienstmädchen Lene“) sie zwar erst zum Schluß in Aktion treten läßt, dann aber auch mit solcher Energie, daß man ihr die Anerkennung nicht versagen darf. Nur schien sich Fr. Henrlon, eine anscheinend sehr leistungsfähige Soubrette, im Datum geirrt zu haben. Wir hatten gestern Donnerstag, nicht Sonntag. Auch die Rolle der Alten war durch Fr. Christine Komer (Clarissa) recht gut besetzt. Nicht ganz so befriedigend wurden die Herren Edhne Bruno (H. Mayer) und Theodor (H. Wolter) wiedergegeben. Für Letzteren wird am nächsten Montag in der „Ehre“ Herr Balzer als Gast und zwar als „Robert“ auftreten. Im Uebrigen darf man mit dieser ersten Vorstellung sehr zufrieden sein. Sie hat ein wohlgeschultes Ensemble vorgeführt, dessen einzelne Mitglieder recht Anerkennenswerthes leisten und uns die Gewähr für eine weitere Reihe genußreicher Abende gewiß zu bieten vermögen.

Wilhelmshaven, 6. Okt. In d. m. an der Roonstraße gelegenen, der Frau Wittve Frisse gehörigen Uhren- und Goldwaarengeschäft verschwand wiederholt werthvolle Gegenstände, was sich in letzter Zeit recht oft bemerkbar machte, ohne daß es gelingen wollte den Langfinger zu erwischen. Am Dienstag stellte sich heraus, daß das Dienstmädchen die Gutmüthigkeit und das Vertrauen der Herrschaft seit Jahren in einer kaum glaubhaften Weise mißbraucht hatte. Derselbe hatte die gestohlenen Schmuckstücke — deren Werth sich auf nahezu tausend Mark belaufen soll — theils in ihrer Kammer verborgen, theils zu ihrem hier anässigen Schwager gebracht, welcher es in Gemeinschaft mit seiner Frau verstanden haben soll, dieselben in Bremen und Oldenburg zu veräußern. Die Diebin ist zum Theil ihrer Veruntreuungen geständig. Auch soll das Mädchen am Tage vor den Hausdurchsuchungen aus Furcht vor Strafe mehrere gestohlene Schmuckstücke in den Kanal und ins Kloset geworfen haben. Das Mädchen, sowie ihr Schwager und deren Frau befinden sich in Haft.

Wilhelmshaven, 6. Okt. Auf einzelnen Schiffen der kaiserlichen Marine sind in letzter Zeit Versuche mit einer neuen Dampfsignal-Streine gemacht worden, die jedenfalls zur endgültigen Einführung auf sämtlichen Kriegsfahrzeugen kommen wird, da dieser neue überaus wichtige Signalapparat nach den bisher gemachten Erfahrungen sich gut bewährt hat. Das Prinzip dieser neuen Signal-Streine beruht darauf, daß sich durch sie vier abgestimmte Töne erzeugen lassen, aus denen die einzelnen Signale zusammengesetzt werden. Besonders bei nebligem Wetter soll der Apparat vorzügliche Dienste leisten können. Außerdem ist die Handhabung der Streine, deren Tonerzeugung vermittelst einer Klaviatur getroffen wird, ungemein einfach und sicher.

Wilhelmshaven, 5. Oktober. Die Loose der 4. Kl. der preussischen Klassenlotterie sind spätestens bis zum 14. d. M. Abds. 6 Uhr einzulösen, andernfalls das Anrecht am Loose verloren geht.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Dykhausen, 5. Okt. Gestern Nachm. entlud sich über unserer Gegend ein ziemlich heftiges von starkem Regen begleitetes Gewitter. Ein jog. kalter Schlag traf das Haus des Müllers Küpper, jedoch ohne erheblichen Schaden anzurichten.

Keepscholt, 5. Okt. Herr Gastwirth H. Peters hier selbst hat die zu Wiefede belegene Erbpachtzigelei für die Summe von 40,000 M. verkauft.

Horsten, 5. Okt. Dem gestern hier selbst stattgefundenen Viehmarkte waren nur 7 Stück Hornvieh zugeführt. Die geringe Aufzucht ist wohl dem Umfange zuzuschreiben, daß an diesem Tage an mehreren Orten Märkte abgehalten wurden.

Oldenburg, 5. Okt. Eine außerordentliche Landeslehrerkonferenz findet Freitag, den 6. Oktober, Morgens 9 1/2 Uhr, in Oldenburg in der Mädchenschule an der Brüderstraße statt. Das Oberstudienkollegium hat einen Antrag bei der Staatsregierung um Erhöhung der Wittwenpensionen aus der Lehrertwitwenklasse eingebracht, welcher dem nächsten Landtage vorgelegt wird. Dieser Gegenstand soll nun einer Besprechung unterliegen. Ueber beabsichtigte Erhöhungen der Gehälter der Nebenlehrer 2. Klasse auf der Geß, die noch immer nur 195 M. jährlich erhalten, verlautet nichts, ebenso ist die Behörde gegen die Aufhebung des Kostzwanges, obgleich die ganze oldenburgische Lehrerschaft dies dringend wünscht.

Friesoythe, 1. Okt. Im Jahre 1885 wurde die hiesige Apotheke für 30500 M. verkauft, der Nachfolger verkaufte sie für 37500 M., und dessen Nachfolger verkauft sie jetzt für 52000 M. In einem Zeitraum von 3 Jahren ist somit der Preis der Apotheke um 21500 M. gestiegen.

Apen, 4. Okt. Gestern Abend ist nach dem „G. A.“ in Auguste der Güterzug entgleist, und es ist in Folge dessen, da

ein schwer mit Eisen beladener Wagen das Hauptgeleise sperre, der Verkehr einige Stunden unterbrochen gewesen. Die Passagiere des um 7 Uhr von Richtung Meer kommenden Zuges mußten in Auguste umsteigen, der Postwagen fuhr nach Beer zurück und konnte also von hier die Post in der Richtung nach Oldenburg (es waren vom hiesigen Postamt 90 Pakete zum Bahnhofe gebracht, welche besördert werden sollten) nicht expedirt werden.

Weener, 2. Okt. An Stelle des nach Aurich verfertigten Herrn Landraths Dr. Zberhoff hat der mit der kommissarischen Verwaltung des Landrathsamts im Kreise Weener beauftragte Herr Regierungsrath Dr. Krüge heute die Dienstgeschäfte übernommen.

Aurich, 4. Okt. Nachdem der Landrath Neupert sein Amt niedergelegt hat, ist der Landrath des Kreises Weener, Herr Zberhoff, auch ein geborener Oldesle, mit der kommissarischen Verwaltung unseres Kreises beauftragt. Nach einigen Monaten wird derselbe dann voraussichtlich vom Kreisstage endgültig zum Landrathsamt unseres Kreises präsentirt werden.

Emden, 5. Okt. Herr Gutbesitzer Lammena in Bongewehr lieferte heute an die Waage einen fetten Bullen, welcher ein Gewicht von 1700 Pfund hatte. Derselbe wurde von Herrn J. A. Stein angekauft. Herr C. Martens in Ellum lieferte an die Waage 2 Kürbisse im Gesamtgewicht von 151 Pf. D. Z.

Bremen, 1. Okt. Im Laufe der nächsten Woche wird die elektrische Beleuchtungsanstalt dem Allgemeinen Betriebe übergeben werden, um den Hauptstraßen Bremens, den meisten Geschäften und einer großen Zahl von Privathäusern Licht zu spenden. Die ganze Anlage wurde von Senat und Bürgerchaft im Frühjahr 1892 beschlossen, ihre Ausführung der Firma Siemens u. Halske in Berlin übertragen. In nächster Nähe des Schlachthofes, zwischen dem Bürgerpark, der Gasanstalt und dem Centralbahnhof ist die große Maschinenanstalt errichtet. Von hier aus führen zwei Hauptleitungen nach zwei Unterstationen in der Stadt, wo große Akkumulatoren-Batterien aufgestellt sind, um bei etwaigen Betriebsstörungen eine entsprechende Reserve zu bilden. Das Zerkungsnetz der Centrale, das für 20,000 gleichzeitig brennende Lampen berechnet ist, ist nach dem Hopkinson'schen Dreileitersystem ausgeführt. An Leitungen sind bei der Centrale etwa 177,500 Meter mit Eisenband armirte Patent-Weilblech verlegt; die Zahl der Hauptleitungen, welche die ganze Stadt bestreichen, beträgt 25 Zur Kontrolle für die verbrauchte Menge Elektrizität werden in Häusern Elektricitätszähler angebracht.

Bremen, 5. Okt. Wie die W. Z. aus zuverlässiger Quelle erfährt, wird der Großherzog von Oldenburg am Tage der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal durch den Erbgroßherzog vertreten sein. Prinz Heinrich ist eingeladen worden, ist aber, wie er mitgetheilt hat, am Erscheinen verhindert. Es haben auch mehrere Minister des Königl. preussischen Staatsministeriums und Staatssekretäre eine Einladung erhalten. Zugespitzt haben bislang der Reichskanzler Graf von Caprivi, der Staatssekretär v. Voeltzger, der Kriegsminister v. Kaltenborn-Stachau und der Eisenbahnminister Thielen.

Helgoland, 5. Okt. Die vor zwei Wochen entstandene Befürchtung, daß infolge der in Hamburg vereinzelt aufgetretenen Cholerafälle der Helgoländer S. C. Commerz wieder abgesetzt werden dürfte, hat sich glücklicherweise als eine grundlose erwiesen. Nachdem nunmehr feststeht, daß von einer Epidemie keine Rede sein kann, bleibt das Programm ohne wesentliche Abänderungen bestehen. Eine einzige geringfügige Aenderung ist insofern getroffen, als nicht der Schnelldampfer „Fürst Bismarck“, sondern sein Schwesterdampfer, die „Columbia“, auf der Einfahrt nach Helgoland besucht wird. Inzwischen hat die Zahl der angemeldeten Theilnehmer die stattliche Höhe von 190 erreicht.

Hannover, 4. Okt. Gestern wurde hier die 16. Provinzial-Deputirtenversammlung eröffnet. Herr Lehrer Emil-Beer begrüßte die Erschienenen im Namen des Vorstandes. Hauptlehrer Ulrich-Hannover übermittelte das Willkommen des Ortsausschusses. Hieran reichte sich ein Commerz. Heute morgen wurde die Hauptversammlung im Konzerthaus eröffnet. Der Geh. Schulrath Bahr begrüßte die Versammlung Namens des Oberpräsidenten. Darauf brachte der Vorsitzende ein Hoch auf den Kaiser aus und ertheilte dann dem Lehrer Erabe-Münden das Wort zum Vortrag über das Thema: „Welche Veranstaltungen sind für das nachschulische Alter zu treffen, damit die Erfolge des Schulunterrichts und der Schulerziehung gesichert werden?“ Um zu verhindern, daß in der Praxis des Lebens das in der Volksschule gewonnene gewaltige Bildungsmaterial verloren gehe, die Schullehrkräfte verlassen und dem Gedächtnisse entfallen, müssen unentgeltliche Fortbildungsschulen auf dem Lande und in der Stadt eingerichtet werden, deren Besuch für die jungen Männer bis zum achtzehnten, für die jungen Mädchen bis zum siebzehnten Jahre obligatorisch sein muß. In den Lehrplan müssen die Grundzüge der Nationalökonomie und Geßgeschichte aufgenommen werden. Herr Reallehrer Wanner-Hannover behandelte dann das Thema: „Wie ist eine

Uebereinstimmung der Schulrechtsprechung mit der des öffentlichen Lebens herbeizuführen?“

Hannover, 5. Okt. Von den in den Jahren 1890 bis 1893 ausgegebenen Interimsscheinen der 3 proz. deutschen Reichsanleihe ist ein größerer Betrag noch immer nicht zum Umtausch gegen die definitiven Stücke eingereicht worden, und zwar sind aus 1890 Rom. M. 3200, aus 1891 Rom. M. 15,300, aus 1892 Rom. M. 40,600, aus 1893 Rom. M. 4,464,900 rückständig. Da von verschiedenen dieser Anleihen inzwischen schon die Zinsscheine für mehrere Jahre fällig geworden sind, so setzen hierdurch die Inhaber der betreffenden Interimsscheine auf den Umtausch derselben hingewiesen, mit dem Bemerkten, daß die entsprechenden Anträge bei dem Komtor der Reichshauptbank für Werthpapiere in Berlin einzubringen sind.

Göttingen, 5. Okt. Dem Oberbürgermeister Mertel in Göttingen ist aus Anlaß seines Ausscheidens aus dem Kommunalblenst der Charakter als Geheimer Regierungsrath verliehen worden.

Bermittler.

* Düsseldorf, 1. Okt. Das Eisenbahnbetriebsamt macht bekannt, daß ein von Hagen kommender Personenzug um 1 1/2 Uhr Nachm. auf dem hiesigen Hauptbahnhof mit einem Rangirzug zusammengestoßen ist. Von den Passagieren sind einer schwer und acht leicht, von dem Personal drei leicht verletzt. Beide Lokomotiven und 2 Wagen sind erheblich beschädigt. Der Betrieb blieb ungehindert. Der Unfall ist scheinbar auf Nichtbeachtung des Haltesignals zurückzuführen.

Angelommene Schiffe.

In neuen Hafen:

- 5. Okt. Mikanda, Berner, von Borstel mit Mauersteinen.
- „ Antonie, Hanschidt, von Stade mit Mauersteinen.
- „ Gostanaa, Utemoold, von Walsbude mit Cement.
- „ Margaretha, Fall, von Walsbude mit Cement.
- „ Hansa, Hillers, von Hamburg, leer.
- „ Eberes, Busch, von Kleinwörden mit st. Obst und Kartoffeln.
- „ Presto, Meyerhans, von Geversdorf mit Steinen.

In der Werft:

- 5. Okt. Antina, Busch, von Wolgast mit tannenen Brettern.

Wilhelmshaven, 6. Oktober. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.	
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	108,70 107,25
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,45 100,—
3 pCt. do.	85,30 85,85
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	103,45 107,—
3 1/2 pCt. do.	99,60 100,15
3 pCt. do.	85,30 85,85
3 1/2 pCt. Oldemb. Consols	99,— 100,—
4 pCt. Oldemb. Kommunal-Anleihe	101,—
4 pCt. do.	Stück à 100 M. 101,25
3 1/2 pCt. do.	97,50 98,50
3 1/2 pCt. Oldemb. Bodenkredit-Pfandbriefe (flüssig)	100,— 101,—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe	97,10 97,65
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	127,25 128,65
4 pCt. Gütin-Ebbeder Prior.-Obligationen	101,— 102,—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	—
4 pCt. Pfandbr. der Rhein. Hypoth.-Bank Serie 62—65	100,80 101,35
3 1/2 pCt. Pfandbr. der Rhein. Hypothekenbank	94,90 95,45
Beßf. auf Amsterdam kurz für 100 in M.	102,70 103,—
Beßf. auf London kurz für 1 Pst. in M.	187,75 188,55
Beßf. auf Newyork kurz für 1 Doll. in M.	20,39 20,49
Beßf. auf Newyork kurz für 1 Doll. in M.	4,18 4,23

Discount der Deutschen Reichsbank 5 pCt.
Wechselkurs unserer Bank 5 %.

Meteorologische Beobachtungen

des kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Windrichtung.	Windstärke (auf 10 reduciert).	Baromet. (reducirt).	Temperatur (auf 10 Reducirt).	Lufttemperatur.	Wasser-temperatur.	Niederschlag.	Wolken.		Sichtweite.
									0 = still, 12 = Orkan	0 = heiter, 10 = ganz bedekt.	
Okt. 5.	3 h Mrgs.	746.0	13.8	—	—	—	—	—	—	—	—
Okt. 5.	3 h Abds.	747.2	11.6	—	—	—	—	—	—	—	—
Okt. 6.	3 h Mrgs.	745.7	11.8	14.5	10.2	—	—	—	—	—	0.7

Kleiner Wetterbericht von Helgoland u. Borkum, Freitag, den 6. Oktober 1893.

Ort	Windrichtung	Windstärke	Wettercala	Seegang
Helgoland	SW	2	Dunst bedekt	leicht bewegt
Borkum	SSW	3	—	—

direkt aus der Fabrik von von Elten & Keussen, Grefeld, also aus erster Hand in jedem Maß zu beziehen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Seidenstoffe

Proviant-Verdingung.

In öffentlicher Verdingung soll am Montag, den 23. Oktober 1893, Mittags 12 Uhr, der für das Etatsjahr 1894/95 und eventl. später erforderliche Bedarf an Essig-Essenzen, Salzrindfleisch, Salzsäure, präpar. Lachs und Salz, sowie an Preiselbeeren, gepressten Zwiebeln, Suppenkräutern und Gewürzen u. vergeben werden. Die Bedingungen liegen in unserer Registratorat zur Einsicht aus oder können gegen vorherige Einzahlung von 1,00 M. (baar oder in Briefmarken à 5 und 10 Pf.) von uns bezogen werden. Wilhelmshaven, den 2. Okt. 1893.

Kaiserliche Intendantur der Marinekation der Nordsee.

Auktion.

Die im Garnisonverwaltungshaushalte nicht mehr verwendbaren Geräte von Eisen, Blech u. sollen meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden und ist hierzu Termin auf Donnerstag, den 12. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, auf dem Hinterhofe der Stadtkaserne anberaumt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Wilhelmshaven, den 5. Okt. 1893. Kaiserliche Marine-Garnison-Verwaltung.

Von der Menagekommission der 1., 2. und 3. Kompanie II. Werftdivision soll der Bedarf an Bohnen, Erbsen, Reis, Mehl, Pflaumen, Kaffee, Eichorien, Zucker, Essig, Salz, Kartoffeln und Utensilien für die Mannschafs-Menagen der II. Werftdivision für den Zeitraum vom 1. November 1893 bis Ende Oktober 1894 im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Offerten sind bis zum 16. d. Mts. versiegelt in der Schreibstube der 2. Kompanie II. Werftdivision (Kaf. I) abzugeben mit der Aufschrift: „Offerten für Menage-Versorgung“.

Der Präses der Menage-Kommission.

Kirchensache.

Die Kirchenrechnung für das Rechnungsjahr 1892/93 wird bis zum 15. ds. Mts. in der Herberge z. H. öffentlich ausliegen. Zugleich wird zur Entgegennahme etwaiger Beschwerden ebenfalls Termin angesetzt auf

Dienstag, den 17. ds. Mts., Vorm. 10 Uhr.

Wilhelmshaven, den 6. Okt. 1893.

Der Kirchenvorstand. Jahn.

Zu vermieten zwei gut möbl. Zimmer. Noosstr. 80, II.

Im Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns F. W. Menger hier, Hinterstr. 2, findet die gerichtliche Zwangsversteigerung des Mengers'schen Hauses, Hinterstr. 2, am Montag, den 9. Okt. d. Js., Vormittags 9 1/2 Uhr,

im hiesigen Amtsgerichtsgebäude statt. Das Haus ist mit einem Nutzungswert von 1236 M. veranlagt und befindet sich in einem sehr guten baulichen Zustande. Mitverkauft wird als Zubehör des Hauses die dort vorhandene Ladenverrichtung, sowie alle sonst mit dem Hause verbundenen Sachen. Dem letzten Inhaber steht auch die Erlaubnis zum Kleinhandel mit Branntwein zu. Ich mache darauf aufmerksam, daß der Zuschlag schon auf Grund des ersten Verkaufstermins ertheilt wird, ein weiterer Verkaufstermin also nicht stattfindet.

Der Konkursverwalter. Zooman, Rechtsanw.

Forderungen

für die Offizier-Messe S. M. A. „Wacht“ bittet der Messe-Vorstand wegen Außerdienststellung des Schiffes baldmöglichst, jedenfalls bis zum 10. d. Mts. einzureichen.

Bekanntmachung.

Die Hebung der Schulumlage pro 1. Halbjahr (Mal-Novbr.) des Rechnungsjahres 1893/94 für die katholische Schulacht Font-Hennens-Neuende wird am 12. Okt. d. J., Nachmittags von 2 bis 7 Uhr, in der Wohnung des Unterzeichneten, Neue Wilhelmshabenerstraße 69, stattfinden.

Bant, den 5. Okt. 1893.

Der Schuljurat. Robert de Boer.

Zu vermieten

eine freundl. Unterwohnung, bestehend aus 4 Räumen nebst Zubehör i. Pr. v. 220 M. zum 1. Nov.

Näheres in der Exped. d. Blattes.

Zu vermieten

zum 1. Novbr. eine kleine Oberwohnung, passend für junge Leute. Mietpreis 36 Thaler.

Bäckmeister Gerdes, Tonndelch 13a

Zu vermieten

ein möbl. Zimmer. Grenzstr. 16, u. I.

Zu vermieten

eine fl. Oberwohnung, bestehend aus Stube, Kammer u. Küche aufogleich ob. z. 1. Nov. Fortifikationsstr. 6.

Zu vermieten

zum 1. Nov. eine 4räum. Stagenwohnung nebst allem Zubehö. Berl. Noosstr. Nr. 5.

Ein einfach möbl. Zimmer

ist sofort zu vermieten. Noosstr. 16a part.

Ein möbliertes Zimmer

mit od. ohne Schlafstube zu vermieten. Noosstr. 17, Schwedenhaus.

Zu vermieten

ein möbl. Zimmer mit Kammer zum 15. Okt. Mittelstr. 2.

Eine frdl. Fam.-Wohnung

mit sep. Eing. u. Wasser l. d. Küche, ist auf sof. od. später z. verm. Pr. 360 M. Eden, Bismarckstr. 29, a. Park.

Zu vermieten

eine schön möblierte Wohnung aufogleich. Brölenstr. 24 I. I.

Gesucht

auf gleich oder später ein ordentliches Mädchen für den ganzen Tag.

Ad. H. Funk, Götterstr. 13.

Zu vermieten
ein gut möbl. Wohn- u. Schlaf-
zimmer auf sofort oder später.
Marktstr. 38 I.

Zu vermieten
ein Wohn- nebst Schlafzimmer.
Koonstr. 75a. 2. Etage.

Zu verkaufen
mehrere ausländische Felle,
darunter eine Pelzdecke, 160 cm lang,
120 cm breit, auch passend für einen
Damenpelz.
Kaiserstr. 21, p. I.

Junges Mädchen
gesucht für die Tagesstunden.
Wallstr. 24a. 2. Et. r.

Gesucht
zum 1. Dezember ein erfahr. Dienst-
mädchen.
Frau Otto Bohende,
Bahnhofs-Restaurant.

Gesucht
zum 1. Nov. ein ungenirtes, geräumiges
Zimmer für einen einzelnen Herrn.
Offerten unter E. E. 68 t. d. Exp.
d. Blattes abzugeben.

Gesucht
ein älteres, bedientes Stunden-
mädchen für den Vormittag bei hohem
Lohn. Zeugnisse erforderlich.
Koonstr. 95 II.

Gesucht
ein schulfreier Laufbursche.
Louis Leeser,
Bismarckstr. 1.

Gesucht
auf sof. ein feger Restaurations-
kellner,
Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Gesucht
auf sofort eine Person zum Aus-
tragen der Theaterzettel.
Director Scherbarth,
Wolf's Restaurant.

Gesucht
zum 1. November eine Familien-
wohnung für einen Beamten. Miet-
preis etwa 400 Mark. Gest. Offerten
an die Exped. d. Bl. oder unt. Adresse
König, Emden, Gr. Marktstr. 12, erb.

Neue Salzgurken,
„ Sauerkohl,
„ Schnittbohnen,
„ Essiggurken,
„ Pfeffergurken
bei Dyspepsien und Nerven, sowie
im Anbruch billigt.

Ludw. Janssen.

Neu eingetroffen:
Damen-Unterröcke
aus bestem Calico à 1.00 u. 2 M.,
aus schönem wollenen Velour in
verschiedenen Farben und reich
garnirt, à 2, 3, 4, 5.50, 6.50 M.
Wilhelm Hoting, Elsass.

Für ein feines Papier-, Galan-
terie- u. Lederverkauf-Geschäft
wird ein
gebild. junges Mädchen
unter günstigen Bedingungen in die
Lehre gesucht. Kost und Logis frei
im Hause. Offert. nebst Näh. Ang. u.
mögl. Photogr. unter M. R. an die
Ann.-Exp. von Ed. Schlotte Nachf.,
Horn. Wilker, Bremen, erb.

Verloren
ein Contobuch im Couvert, Adresse
Tomajchewski. Abzugeben bei
Oberfeuerwerker Röhrenberg,
Schlußstraße 28.

Die Wahrheit
bricht sich Bahn!!
Ein Lederstiefel hält nie völlig wasserdicht, da-
gegen ist der
Gummi-Neberschuh,
der Wärme und Kälte absolut abhält, nicht allein das
gesündeste, sondern, weil man in ihm recht alte
Stiefel, selbst Lastingsachen abtragen kann, auch das
billigste Stück Fußzeug für Herbst und Winter. In
größter und billigster Auswahl nur bei
J. G. Gehrels.

II. Ausstellung
für
Handel, Gewerbe und Industrie.
Der Verkauf der für die Ausstellung beschafften
etwa 70 Stück
Nuer'sche Gasglühlampen
findet am Montag, den 9. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,
im Kaisersaal (Thomas) gegen sofortige Barzahlung
statt.
Der Vorstand.

Größte Auswahl in
Radmäntel,
hell und dunkel.
Wattirte Räder
mit Woll- und Seidenfutter.
Capes
in Wollstoff und Seiden-Matrasse.
Seidene
Plüschjaquetts
in vorzüglichsten Qualitäten.
Nur hochmoderne feine Sachen!
Preis billigt!
B. B. Bührmann.

Neu eingetroffen:
**woll. gestr. Damen-Unter-
röcke** à 1.20, 1.60, 1.80, 2.40,
3.50 bis 5.50 M.,
**woll. gestr. Kinder-Unter-
röcke** mit angelegter Taille,
à 50, 65, 90 Pf., 1.05, 1.30 M.
Wilhelm Hoting, Elsass

Gummischuhe,
bestes Fabrikat, in allen Größen,
empfehlen
Frerichs & Janssen
Koonstraße 108.

Ca. 80 Kanarienvögel
(Männchen u. Weibchen), 1893er Zucht,
stetig singende Vögel, zusammen oder
auch einzeln zu verkaufen. Gest.
Offert. unt. F. W. 100 erb. an die
Exped. d. Blattes.

Nachhilfe-
stunden ertheilt Theologe.
Gest. Off. u. M. F. bef. d. Exp. d. Bl.

Mit Genehmigung der Medicinal-
commission des Senats habe ich heute
in
Bremerhaven,
Markt- u. Fährstraken-Ecke 1,
eine
Privatheilanstalt für
Frauenleiden
eröffnet.
Die Sprechstunden halte ich wie
bisher um 9-10 Uhr Vormittags
3-4 Nachm.
In meiner bisherigen Wohnung, Geest-
münde, Deich 4, ab.
Bestellungen bitte ich in meiner
Klinik abzugeben.
Bremerhaven, den 1. Oktober 1893.
Dr. med. Rödiger,
Specialarzt für Frauenleiden
und Geburtshilfe.

Krumpffreie reinwollene
Hemdenflanelle
in allen Farben und vorzüglichsten
Qualitäten.
Blau u. braun
Coating
in allen Preislagen.
B. B. Bührmann.

Vieh
kann in die Weide genommen
werden.
Dirks & Franke.

Abhanden gekommen
in der Nacht vom 30. September zum
1. Oktober ein **Pferdegewehr.** Um
Auskunft bittet
G. Müller, Güterstr. 10.

Maurer u. Zimmerer
können Beschäftigung erhalten bei der
Haupten-Batterie.
Dirks & Franke.

Ich fordere hiermit den Herrn
Silian auf, die noch bei mir
befindlichen **Sachen** innerhalb
8 Tagen abzuholen, widrigenfalls ich
dieselben als mein Eigenthum ansehe.
Dorothea Wilken-Johanns,
Marktstr. 40, 1 Tr.

Tischdecken,
hochfeine Sachen,
in Wolle und Plüsch.
Größte Auswahl!
Preis billigt!
B. B. Bührmann.

Schöne Jaderberger
Kartoffeln
empfiehlt zum billigen Preise
J. Büttmeyer.

Neu eingetroffen:
wollene Taillentücher
à 1.20, 2.00, 3.00 bis 7.00 M.,
wollene Damenhäuben
à 1.00, 1.40, 2.00 bis 4 M.,
wollene Kindermützen
à 25, 40 bis 80 Pf.,
wollene Pulswärmer
à 15, 25, 40 Pf.,
wollene Herrenhalstücher
à 30, 50 Pf. bis 1.25 M.,
halbsch. Herrenhalstücher
à 50, 60, 90 Pf. bis 1.50 M.,
ganzsch. Herrenhalstücher
à 2.10, 2.50, 3.25, 4.50 bis 7.50 M.
Wilhelm Hoting, Elsass.

Neue Salzgurken,
„ Essiggurken,
„ Pfeffergurken,
„ Sauerkohl,
„ Schnittbohnen
empfiehlt billigt
W. H. Renken.

Neu eingetroffen:
baumw. Schürzenzeuge,
starke Waare, doppelt breit, Mtr.
40 Pf.
Wilh. Hoting, Elsass.

79/80 Ctm. breite gestreifte
Bett-Zulette,
garantirt federdicht, Mtr. 45 Pf.
E. C. Krüger,
Bismarckstraße 59.

Neu eingetroffen:
Parchend
für Unterkleider, harte woll'ge
Waare, in rosa, grau und braun,
Mtr. 45 Pf.
Wilh. Hoting, Elsass.

Meiner werthen Kundschaft
zur gefl. Nachricht, daß am
Sonntag, den 8. d. Mts.,
mein Geschäft wegen Ueber-
nahme der Kantine der Hau-
biten-Batterie geschlossen bleibt.
H. Bruns,
Bismarckstr. 14.

Kleiderwarps
doppelter Breite, Mtr. 50, 60, 75 Pf.
Tricot-Cailen 2,50.
Capotten
in großer Auswahl von 75 Pf. an.
E. C. Krüger,
Bismarckstr. 59.

Wollene
Schlafdecken
grau, roth und weiß, in allen
Preislagen.
B. B. Bührmann.

Metu echt englischer
Schafbock
deckt für 1 M., mit 3 Wochen Gra-
sung 3 Mark.
H. Harken,
Marlenfeld.

Neu eingetroffen:
**Damen-Kleider-
Stoffe**
in Tuch, Lama und Käster, per
Mtr. 75, 90 Pf., 1.00, 1.20 M.
Wilh. Hoting, Elsass.

Eine große Sendung
Jackets
von 7.50 Mark anfangend bis
zu den feinsten ist soeben wieder
eingetroffen.
H. F. Huismann.

Neu eingetroffen!
Hemden-Flanell
in vorzüglichster krumpffreier Waare.
Preis billigt.
Wilhelm Hoting
Elsass.

Prima weizmehlige Jaderberger
Erkartoffeln
zu billigt gestellten Preisen.
G. Müller,
Güterstraße 10.

Aniestiefel
für Herren,
Stalpenstiefel,
mit und ohne Lack, für Knaben,
empfehlen zu billigen Preisen
Frerichs & Janssen
Koonstraße 108.

Eine Parthie
Regenschirme
gebe billig ab. **Gloria** schon von
1.50 M. an.
E. C. Krüger,
Bismarckstr. 59.
Zu vermieten 1 Oberwohnung.
Uimenstr. 24.

Grösstes Special-Geschäft für  alle  Herren- und Knaben-Artikel
Wilhelmshavener Kleider-Fabrik Louis Leeser,

1 Bismarckstrasse 1,
 zeigt hierdurch den Empfang

sämmtlicher Herbst- und Winterfachen

an und empfiehlt solche zu anerkannt billigsten Preisen. Die Preise sind auf jedem Gegenstand mit rothen Zahlen vermerkt.

Elegant garn. Damen- u. Kinderhüte

Facons, Bänder, Schleier, Hauben u. s. w. empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

H. Lüschen, Bismarckstraße 14a.

Die größte Auswahl in

Herren- und Knaben-Paletots,

Sabelock's, Kaisermäntel, Schwaloff's, Hohenzollernmäntel,
 kolossale Auswahl in Herren- u. Knabenwintermützen

empfehl't billigt

August Holtzhaus,

16 Neuestraße 16.

Montag, den 9. Oktbr., Abends 8 Uhr, im Logensaal:

Concert

der Klavier-Virtuosin Fräulein Martha Lange aus Berlin
 unter gefälliger Mitwirkung des Hof-Violinisten Herrn Heinrich
 Bentzner aus Oldenburg.

Programm:

- Sonate cis-moll (Mondscheinsonate) Beethoven.
- Ballade g-moll
- Berceuse
- Fantasie-Impromptu } Chopin.
- 2 Concert-Etuden
- Impromptu as-dur
- Deux moments musicaux } Schubert.
- Rondo capriccioso Mendelssohn.

Eintrittskarten à 1,00 Mk. sind zu haben in den Buch-
 und Musikalienhandlungen von Herrn Lohse und Ladewig's in
 der Moonstraße, sowie an der Abendkasse.

Soeben angekommen schöne Fäberberger

weißmehlige Kartoffeln,

à Centner 2,10 Mk., à Scheffel 80 Pf.

E. Seeliger, Müllerstr. 2.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich

Bant, Werftstrasse No. 12,

eine

Klempnerei und Reparaturanstalt.

Es wird mein Bestreben sein, meine werthe Kundschaft durch
 prompte Bedienung und billige Preise jederzeit zufrieden zu stellen
 und bitte mein Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Otto Hoffmann,

Klempnermeister.

Gesucht

ein ordentl. Mädchen für den Vor-
 mittag. Mantuffelstr. 9.

Gesucht

zu sofort oder zum 15. ein Mädchen
 für Küche und Haus. Friedrichstr. 8.

Einen Posten

Läuferstoffe

gebe, um zu räumen, unter Einkauf ob;
 Nr. 30 Pfg., früher 60 Pfg.

Woll. Schürzenstoffe

in schwarz und blau, per Nr. 40 Pf

E. C. Krüger,

Bismarckstraße 59.

Logis für 1 jungen Mann

Augustenstr. 9, 1 Tr. I.

Dienstag, den 11. d. M.,

erhalte einen Wagon

feinster Speisekartoffeln

(Magnum bonum),

wobon billigt abgebe. Bestellungen werden frühzeitig erbeten.

Joh. Freese.

Männer-Turnverein



„Vorwärts“, Bant.

Einladung

am Montag, den 9. Oktober, im Schützenhofe zu Bant
 stattfindenden

VIII. Stiftungsfest,

bestehend in

Concert, Schanturnen und Ball.

Stiftungsöffnung 8 Uhr.

Karten im Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 40 Pf., Ball 1 Mk. Zu
 zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Anfang 8 1/2 Uhr.

Ball 1 Mk. Zu

Der Vorstand.

Saisontheater Wilhelmshaven.
 (Kaisersaal).

Sonntag, den 8. Oktbr. 1893:

III. Gastspiel des Berl. Ensemble
 (Dir.: Scherbarth & Weinholz.)

Der Stabstrompeter

Große Gefängnisse in 4 Akten von
 W. Mannstädt.
 Musik von G. Steffens.

Sonabend, den 7. Okt.:

Akadem. Abend

Bahnhofrestauration.

Beamten-Vereinigung.

Eintrittskarten zu dem am
 Montag, 9. d. Mts., stattfindenden
Konzert der Klavier-Virtuosin Fräulein
 Martha Lange aus Berlin sind in
 unserer Verkaufsstelle Peterstraße zu
 haben.

Der Vorstand.

Für die vielen Beweise herz-
 licher Glückwünsche zu unse-
 rer silbernen Hochzeit, die uns
 allerseits zu theil geworden sind,
 sagen wir Allen, insbesondere
 dem Wilhelmshavener Schützen-
 verein, sowie der freiwilligen
 Feuerwehr unsern verbindlichsten
 Dank.
F. Salziger nebst Frau.

Krankenkasse

der
vereinigten Gewerke.

Sonntag, den 8. Oktbr.:

Hebung der Beiträge

Vormittags von 8—10 Uhr
 Nachmittags von 3—5 Uhr
 in meiner Wohnung.

Foden, Rechnungsführer.

Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Knaben zeigen hoch erfreut an
 Wilhelmshaven, den 4. Oktbr. 1893.

A. Diffing u. Frau,
 Henriette geb. Sachse.

Todes-Anzeige.

Am 5. d. M. Nachm. 4 1/4 Uhr,
 wurde uns unsere innigstgeliebte
 Tochter

Frieda,

53/4 Jahr alt, aus dem Kreise
 unserer Kinder durch den Tod
 entziffen, welches hiermit anzeigen
 die tiefgebeugten Eltern

Gempel und Frau.

Die Beerdigung findet am 7. d.
 M. Nachm. 3 Uhr, vom Trauer-
 hause, Hinterstraße 14, aus statt.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige).

Donnerstag Morgen 8 1/2 Uhr
 entschlief nach langem schweren
 Leiden mein lieber Mann und
 unser guter Vater

Johann Domm

in seinem 77. Lebensjahre. Dies
 zeigen tiefbetrübt an die trauernden
 Hinterbliebenen

Witwe **Domm** nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Mon-
 tag, Nachmittags 2 1/2 Uhr, vom
 Sterbehause, neue Wilhelmshab.
 Straße 69, aus statt.

Todes-Anzeige.

Heute entschlief nach langem
 Leiden mein lieber Mann und
 meiner Kinder treu sorgender Vater

Heinrich Vullriede

im Alter von 65 Jahren, 6 Mo-
 naten, 21 Tagen, was ich hiermit
 tiefbetrübt zur Anzeige bringe.

Die trauernde Witwe
 nebst Kindern u. Schwiegerkindern.

Die Beerdigung findet am Mon-
 tag, den 9. d. Mts., Nachmittags
 3 Uhr, vom Trauerhause, Augusten-
 straße 2, aus statt.

Danksgiving.

Allen Freunden und Bekannten sagen
 wir hiermit für die vielen Beweise
 herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung
 unserer lieben Tochter und Schwester,
 sowie für die vielen Kranzspenden
 unsern herzlichsten Dank.

E. Gabrisch u. Frau.

Hierzu eine Beilage.

Zum russisch-französischen Verbrüderungsfest.

In den gewaltigen Jubel über den Besuch der russischen Flotte in Toulon und die bevorstehende russisch-französische Verbrüderung haben sich in den letzten Tagen erhebliche Mißtöne gemischt. Zunächst hat die halbamtliche Note der „Politischen Correspondenz“, welche den Touloner Flottenbesuch auf seinen wahren Charakter und seine tatsächliche Bedeutung zurückführte, nämlich auf einen Akt der Höflichkeit zwischen zwei befreundeten Regierungen, in Paris wie ein kalter Wasserstrahl gewirkt. Die Rebanchblätter, wie „Petit Journal“, „Intransigeant“ u. a. haben zwar die Auslassung der „Politischen Correspondenz“, obwohl sie von der „Agentur Havas“ amtlich verbreitet wurde, unterdrückt, weil sie ihre Leser in ihrem Russentumel nicht führen wollen. Aber die maßgebenden Kreise Frankreichs haben den von der Nawa her erteilten Wink verstanden. Der offiziöse „Temps“, der Beziehungen zu dem Minister des Meubers, Develle, bezieht, hat sich bereit, die Auffassung der Petersburger Kreise über die bevorstehende Flottenumgebung zu theilen und seinen Landsleuten den Rath zu geben, weder die Folgen der russisch-französischen Verbrüderung, noch die aus diesem Anlaß zu veranstaltenden Festlichkeiten zu übertreiben. Als ein weiteres Zeichen für die allmähliche Ernüchterung zwar nicht der leichtbeweglichen Volksmassen, aber doch der besonnenen politischen Kreise muß wohl die Thatsache aufgefaßt werden, daß das Ministerium Dupuy sich bisher an der allgemeinen Russenbegeisterung nicht betheliligt hat. Wo es Gelegenheiten hatte, seine Meinung zu äußern, hat es dies im Sinne der Abkühlung, wie denn der Seinepräfect Poubelle bislang sich nicht bewegen ließ, die außerordentliche Session des Pariser Gemeinderathes zur Bewilligung der Festkosten einzuberufen.

Selbster haben sich die Symptome einer Abkühlung der ursprünglichen, überschwänglichen Begeisterung innerhalb der besonnenen französischen Bevölkerungskreise noch vermehrt. Der „Figaro“, der in dem begründeten Rufe steht, daß er der öffentlichen Meinung stets auf den Zahn zu fühlen weiß, hat hinter einander zwei Artikel veröffentlicht, die den Franzosen die unschöne Rehrutte der russischen Verbrüderungsmedaille vor Augen führen. In dem ersten Artikel kommentirt das Pariser Boulevardblatt die untreibbare Thatsache, daß Rußland seit Kronstadt dem französischen Gelbmarkte in der Form von Konversionsanleihen die gewaltige Summe von 450 Millionen Frks. entnommen hat. In dieser zahlenmäßigen Aufstellung liegt wohl der stille Vorwurf, daß der russische Bruder sich seine Freundschaft denn doch etwas hoch bezahlen läßt, und man fragt sich in Paris mit einer gewissen peinlichen Angst, welchen Lohn die schlauen Staatsmänner an der Nawa für die Touloner Kundgebung beanspruchen werden. Daß neue russische Anleihen aus dem französischen Geldsack heraus in Sicht sind, scheint uns so einleuchtender, als sie bisher die einzige praktische Folge der bisherigen russisch-französischen Demonstration geblieben sind. — In dem zweiten Artikel, der sich wie eine Auslassung der russischen Botschaft in Paris ausnimmt, erklärt der „Figaro“ rundweg, der Zar und seine Rathgeber seien über den Umfang der von Toulon und Paris angekündigten Demonstrationen förmlich erschrocken. Das große Pariser Blatt fürchtet mit Recht die Gefahr der Theilnahme einer ganzen Reihe nicht-amtlicher und hoher nicht-verantwortlicher Persönlichkeiten an den bevorstehenden Festen. Der russische Admiral, der an der Spitze seiner Offiziere die Petersburger Regierung repräsentiren wird, hat sicherlich seine Instruktion genau vorgezeichnet und er weiß um so mehr, wie weit er in seinen voraussetzlichen Freundschaftsver Versicherungen für die französischen Verbündeten gehen darf, als er dieser Tage vom Zaren in Kopenhagen empfangen wurde. Ganz anders verhält es sich mit den französischen Festrednern, welche die Politik nur in den Spalten der von ihnen geleiteten Blätter treiben, keinerlei Verantwortung zu tragen haben und ihrer chaotischen Zunge daher auch die Zügel schloßen lassen dürfen. Eine hitzige Wankeltrede kann nicht nur Rußland recht unangenehm werden, sondern auch einen internationalen Zwischenfall hervorrufen. Deshalb verlangt der „Figaro“ mit Recht, daß die verantwortlichen Minister allein während der russisch-französischen Festlichkeiten das Wort führen und daß die Nation als solche sich mit der Rolle des Beifall klatschenden Zuschauers begnüge.

Ein weiteres Symptom für die Gefühle des französischen Volkes, welches in Petersburg gewiß nicht unbeachtet bleiben wird, ist die Haltung der französischen Arbeiterpartei, die ihre Theilnahme an dem russischen Verbrüderungsfest in einer für den Selbstherrscher aller Reußen wenig schmeichelhaften Weise begründete. Ihr Wortführer der Pariser Abgeordnete Baillant, hat offen erklärt, daß die französischen Arbeiter in den russischen Marineoffizieren lediglich die Vertreter eines Volkes erblickten, welches Frankreich vor der Isolirung in Europa bewahrt, keineswegs aber als Repräsentanten der autokratischen Regierung Rußlands. Für den „Barenzdepotismus“ hat der Pariser Deputirte und Sozialistenführer nur Abscheu. Baillant ist zwar kein leitender Staatsmann in Frankreich, aber hinter ihm stehen unstrittig große Volksmassen, die dem Russenbesuche nur mit relativer Begeisterung entgegensehen und einen Aufstand des russischen Volkes gegen seine „Bedrücker“ jedenfalls freudiger begrüßen würden, als die Ankunft der russischen Flotte in Toulon. Darüber kann man sich in Petersburg wohl nicht täuschen, daß eingewurzelte Sympathien des französischen Volkes für das Moskowitenthum nicht vorhanden sind. Die französische Russenbegeisterung ist theils künstlich durch die Rebanchepresse gezüchtet, theils aus Interesse gebekelt worden. Aus dieser Thatsache werden auch die Touloner Flottenkundgebung und die Pariser Verbrüderungsfeierlichkeiten nichts ändern. Im Gegentheil! Sollte der Abschluß eines festen Bündnisses zwischen Frankreich und Rußland auch nach Toulon und Paris nicht erfolgen, so könnte sogar sehr leicht ein für Rußland ungünstiger Umschwung in der öffentlichen Meinung Frankreichs eintreten.

Erkennigs Tochter.

Roman von Reinhold Orthmann. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Meine Kunst?“ fragte er bitter. „Auch wenn sie mir minder schlecht gelohnt hätte — was könnte sie mir jetzt noch sein? Glauben Sie etwa, daß in dieser wunden Brust niemals wieder der Quell süßer Klleder entspringen könnte? Sehe ich aus wie ein Sänger, der die Herzen der Menschen im Sturm mit sich fortzureißen vermag? Nein, Fräulein Ellnor, das ist vorbei wie alles andere, und mir bleibt nichts mehr, als mit dem Dichter auszurufen:

„Was ziemt Dir, Seele, nun, Als daß mit Ernst Du in Dir selber ruh'n Und sterben lernst!“

„Nein, nein, Sie dürfen diese muthlose Todesstimmung nicht Herrschaft gewinnen lassen über Ihr Gemüth! Wenn Sie nur den Willen haben, zu leben, so werden Sie nicht sterben, sondern werden alles zurückgewinnen, was Sie einst besaßen. Nur von der Vergangenheit müssen Sie sich endlich mit mannhaftem Entschlusse losreißen, von dieser Vergangenheit, deren vermeintliches Glück, wie Sie jetzt erkennen sollten, doch nur eine einzige große Lüge gewesen ist.“

„Und ist nicht am Ende all unser irdisches Glück nur eine Lüge? Die Freundschaft, der Ruhm, ja, selbst unsere eigene Vergeltung, würden sie sich nicht vielleicht eines Tages als Lüge und Täuschung erweisen?“

„Lassen Sie es immerhin darauf ankommen! Sie sehen doch, daß viele Hunderte sich in dieser Täuschung sehr wohl und zufrieden fühlen. Und vor allem, Hellmuth, verbrennen Sie den unseligen Brief, der Ihnen bis heute schon hundertmal mehr Schaden zugefügt hat, als die Waffe des Mordmörders! Warum martern Sie sich unablässig damit, in Ihrer Phantasie eine Verbindung mit der Vergangenheit aufrecht zu erhalten, die durch die Herzlosigkeit jener andern in Wirklichkeit doch längst zerstört worden ist? So wie zwischen Ihnen und dem Mädchen, von dem Sie sich einst geliebt glaubten, jetzt der ungeheure Raum eines Weltmeeres liegt.“

Wie ein elektrischer Schlag durchzuckte es seine hinfällige Gestalt. Er beugte sich vor und sah die Sprechende mit weit geöffneten Augen an.

„Der Raum eines Weltmeeres? Was heißt das, Fräulein Ellnor? Was wollen Sie damit sagen?“

„So hat mein Vater Ihnen nicht mitgetheilt, was man ihm gestern erzählte? Sie wissen noch nichts? O, dann nehmen Sie an, daß auch ich nichts gesagt hätte! Nicht ich will es sein, die —“

„Aber ich sehe Sie an, reden Sie,“ stieß er hervor, indem er seine Hand wie beschwörend auf ihren Arm legte. „Sie sehen doch, daß es eine Grausamkeit wäre, mir jetzt noch verschweigen zu wollen, was Ihre Worte mir bereits mehr als zur Hälfte verrathen haben. — Illi ist fort — weit fort! Man hat sie gewaltsam entfernt, weil man sich ihrer Unterwerfung unter den väterlichen Willen nicht sicher glaubte, solange nur wette Mellen sie von mir trennten!“

Ellnor vertieft mit keiner Mene, zu wie leidenschaftlicher Heftigkeit seine Worte ihren eifersüchtigen Zorn aufschachelten, und es war vielmehr ein gutgepieltes Mitleid in der Art, wie sie topfschüttelnd erwiderte:

„Der Zusammenhang der Dinge dürfte ein etwas anderer sein, mein armer Freund! Ein alter Bekannter meines Vaters, der aus Ihrer Heimath stammt und über die Verhältnisse des Hauses Sartorius genau unterrichtet ist, erzählte gestern, daß der Bankier Sartorius, nachdem er den größten Theil seines Vermögens verloren und sein Geschäft aufgelöst habe, vor etwa acht Tagen mit seiner Tochter und seiner Schwester über Hamburg nach Südamerika abgereist sei, wo er wahrscheinlich in das Handelshaus eines Verwandten eintreten werde. In der Unterhaltung mit näheren Freunden soll er sich vor seiner Verabschiedung dahin geäußert haben, daß der eigentliche, tiefere Grund seiner Heise allerdings vielmehr die Idee einer Verheirathung seiner Tochter mit dem Sohne und einzigen Erben jenes Verwandten sei, eine Idee, die jener vor einem Vierteljahr zum ersten Male brieflich angeregt habe. Inwiefern diese letztere Darstellung der Wahrheit entspricht, vermag ich natürlich nicht zu sagen, wenn auch mein Vater auf die Glaubwürdigkeit seines Freundes schwört — Aber, mein Gott, was ist Ihnen? Konnte meine unvorsichtige Mittheilung Ihnen so nahe gehen?“

Für einige Minuten war das Aussehen des Kranken in der That ein sehr beunruhigendes. Selbst aus seinen Lippen schien jeder Blutstropfen gewichen, und in röchelnden, mühsamen Athemzügen hob sich seine Brust. Aber er wies nichtsdestoweniger mit einer entschledenen Handbewegung die beruhigende Arznei zurück, welche Ellnor in fiebernder Beschäftigkeit herbeigebracht hatte, und überwand durch Anstrengung seiner ganzen Willenskraft innerhalb kurzer Zeit den Schwächeanfall wenigstens soweit, daß er mit matter Stimme sagen konnte:

„Es ist nichts, es hat nichts zu bedeuten. Ich danke Ihnen, Fräulein Ellnor, daß Sie mir diese Neugierde nicht noch länger vorenthalten haben. Es ist eine schmerzliche Gewißheit, die mir damit zu Theil geworden ist, aber doch wenigstens eine Gewißheit, die all meinen quälenden Zweifeln nun für immer ein Ende macht. Wenn Illi Europa verlassen konnte, ohne mit einem Gruß, ein Abschiedswort, eine Erklärung zu senden — dann, ja, dann freilich kann es niemals Liebe gewesen sein, was sie für mich empfand! So sei die Vergangenheit denn mit dieser Stunde für immer zertrüßert und abgethan.“

Er nahm den Brief und riß ihn langsam in kleine Fetzen. Dann aber stöhnte er tief auf und bedeckte die Augen mit der Hand. Als er nach einer langen Zeit wieder aufblickte, war er bleich. Und er war Ellnor von Herzen dankbar, daß sie ihn leise und unbemerkt verlassen hatte, denn ein Schmerz wie der seinige mußte in der Einamkeit getragen und ausgekämpft werden. Solchen Schmerz konnte keine Theilnahme lindern, und jedes Wort des Trostes, jeder mitleidige Blick hätte sicherlich nur einen neuen Stachel in die sich blutende Herzwunde gedrückt.

Langsam, mit bleicher Trägheit schlichen die trostlosen Viertelstunden dahin. Im Weltrechtlichen Hause war es heute noch viel stiller als sonst, und lange Zeit hindurch war das Ticken der Uhr in seinem Zimmer das einzige Geräusch, welches an das Ohr des Kranken schlug. Da hörte er, daß die Hausthür ging, und daß auf dem Flur eine kurze, aber anscheinend erregte Unterhaltung geführt wurde, wie wenn irgend Jemand von dem Dienstmädchen, dessen Stimme er erkannte, etwas begehrte, das sie nicht gewähren wollte. Schließlich aber mußte sie doch nachgegeben haben, denn der Wortwechsel verstummte, und eine Minute später wurde an die Thür seines Zimmers geklopft. Eine Aufforderung zum Eintritt aber wartete der Einlaß Begehrende nicht ab, und mit einer Empfindung unangenehmen Erstaunens sah Hellmuth im nächsten Augenblicke Majorescu über die Schwelle treten.

Er hatte den Rumänen seit jenem unseligen Konzertabend nicht wiedergesehen, und seine Gedanken hatten sich nur selten mit ihm beschäftigt. Trotzdem aber war ihm die auffallende, fremdartige Schönheit des jungen Bräutigams gut genug im Gedächtniß geblieben, um ihn jetzt, da der unerwartete Besucher weiter gegen das Fenster hin vortrat, die Veränderte in seinem Aussehen mit Ueberraschung wahrnehmen zu lassen. Auch Majorescu war sahl und mager geworden, wie wenn er eine schwere Krankheit kaum überstanden hätte. Seine Gesichtsmuskeln zuckten beständig wie unter dem Einfluß eines nervösen Lebens, und in den dunklen Augen, die sonst matt und leicht verschleiert geblid hatten, war ein unruhiges Flackern und Flimmern.

Mitten im Zimmer war der Rumäne stehen geblieben, die Arme hingen ihm schlaff am Körper herab, und seine Lippen bewegten sich, ohne ein einziges vernehmliches Wort hervorzubringen. Dabei vertrieb er es offenbar geflissentlich, Hellmuth anzusehen, starrte vielmehr: unterwandt auf einen Punkt ins Leere.

„Wenn Ihr Besuch mir zugebacht ist, Herr Majorescu,“ brach endlich der Kranke das sonderbare Schweigen, „so bitte ich Sie, Platz zu nehmen und mit meinem Gesundheitszustande zu entschuldigen, daß ich mich nicht zu Ihrer Begrüßung erhebe.“

Der Angeredete war beim Klang der matten Stimme heftig zusammengefahren. Dann richt er sich mit der rechten Hand über die Stirn und durch das dunkellockige Haar, that noch ein paar Schritte auf Hellmuth zu und sagte in einer eigenthümlich hastigen und abgerissenen Weise:

„Ja, mein Herr, nur Ihnen gilt mein Besuch — ich bin gekommen, Sie zu sehen und Ihnen zu sagen — aber man wird uns hier belauschen — nicht wahr?“

Er sah mit verhörrtem Blick umher und sein Benehmen war mehr und mehr danach angethan, einen unheimlichen Eindruck auf den Kranken hervorzubringen.

„Ich glaub: nicht, daß irgend jemand sich die Mühe nehmen wird, zu horchen; aber ich würde auch nicht, Herr Majorescu, daß es zwischen uns Geheimnisse gäbe, welche das Ohr der Menschen zu scheuen haben.“

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Okt. (Personalnachrichten aus den Kolonien.) Das amtliche „Kolonialblatt“ veröffentlicht folgende, zum Theil schon bekannte Personalnachrichten: Durch Allerhöchste Ordre vom 15. September sind der Gouverneur für Deutsch-Ostafrika Frhr. v. Soden seinem Antrage gemäß von diesem Posten abberufen und mit Ermächtigung zur Fortführung des Präsidiums „Excellenz“ in den Ruhestand versetzt, der bisherige Stellvertreter des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika Oberst Frhr. v. Schele, à la suite des Kriegsministeriums, zum Gouverneur von Deutsch-Ostafrika ernannt, und der zur Dienstleistung bei dem Auswärtigen Amte kommandirte Major von Wrochem als Stellvertreter des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika kommandirt worden. — Durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 14. September sind die zum Auswärtigen Amte kommandirten Secondeleutenants: v. Heydebreck, à la suite des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. Bomm.) Nr. 2, zum Premierleutenant und Lampe, à la suite des Niederholländischen Fußartillerie-Regiments Nr. 5, zum Artillerie-Offizier (beide zur Zeit in Deutsch-Südwestafrika), sowie von Brauchlich, à la suite des Grenadier-Regiments Graf Kleist von Nollendorf (1. Westpreussische) Nr. 6 (zur Zeit auf Urlaub in Deutschland), und v. Doering, à la suite des Infanterie-Regiments Nr. 98 (zur Zeit in Bismarckburg in Togo), zu Premierleutenants ernannt worden. — Beim Kaiserlichen Gouvernement von Deutsch-Ostafrika sind ernannt worden: Zum Zollamtsassistenten 1. Klasse der bisherige preussische Ober-Kontrollassistent v. Webell. Zu Zollamtsassistenten 2. Klasse die bisherigen preussischen Grenz- bezw. Zollausseher Artzheim, Clasen, Finl, Koppeltz, Benkt, Altter und Sellenitm. — Der Vorsteher des Postamts in Dar-es-Salaam Postinspektor Rucke ist aus Gesundheitsrücksichten vom 20. Noobr. ab auf vier Monate zum Ausenhalte außerhalb des ostafrikanischen Schutzgebietes beurlaubt worden. Zu seiner Vertretung ist der Ober-Postdirektionssekretär Baßian aus Berlin bestimmt worden. Derselbe wird mit dem am 12. Oktober von Marseille abgehenden Dampfer abreisen und nach Rückkehr des Herrn Rucke nach Dar-es-Salaam in einer neu einzurichtenden Stelle eines Ober-Postsekretärs und ständigen Vertreters des Postinspektors im ostafrikanischen Schutzgebiete verbleiben. — Nach einem Telegramm aus Dar-es-Salaam ist der Unteroffizier Klein am 16. September in Kifak an pernzijöser Malaria gestorben. — Der kaiserliche Kommissar für Togo, von Puttkamer, der in einem böhmischen Bade von seiner schweren Erkrankung Heilung gesucht und gefunden hat, ist am 30. September wieder in Berlin eingetroffen. — Lieut. v. Doering ist am 14. Juli auf der Station Bismarckburg angelangt. — Der Techniker Hille ist am 6. August von der Station Bismarckburg an der Togoküste eingetroffen und hat den Auftrag erhalten, den Bau des Weges Bome-Mueppe-Mshöhe zu überwachen. — Der für die Stelle eines Materialverwalters beim kaiserlichen Kommissariat Togo angenommene Unteroffizier und Hobolst Stevers ist am 28. Juli in Sebbe eingetroffen. — Der Postassistent Kraft, bisher in Kreuznach, und der Posthilfsbote Pfänder, bisher in Aachen, haben sich mit dem am 21. Septbr. von Hamburg abgehenden Dampfer der Woermann-Linie nach dem Togogebiete begeben zwecks Herstellung der Telegraphenlinie Klein-Popo-Bome-Grenze Goldküste. — Die Offiziere und Aerzte der kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika waren Ende Juli d. J., soweit Nachrichten vorliegen, wie folgt vertheilt: Dar-es-Salaam: Oberführer Frhr. v. Mantensfel, Kompagnieführer Scherner, Lieutenant Nachtigall, Noel, v. Stoll, v. Pazinski; Arzt Dr. Schwefinger. Waganoyo: Kompagnieführer Deue; Arzt Dr. Wittenmann. Tanga: Lieutenant Berthold. Marangu: Kompagnieführer Johannes, Lieutenant Koegle; Arzt Dr. Breime. Masinde: Lieutenant Ar (+). Kiva: Kompagnieführer Frhr. v. Eberstein, Lieutenant Font und Hornung; Arzt Wagner. Kifak: Kompagnieführer Ramjay, Lieutenant Naud; Arzt Dr. Kanzl. Kifossa: Lieutenant Fitebach (+) und v. Graverit; Arzt Dr. Mantlewit. Mpwawa: Lieutenant Storch und Böhrer. Tabora: Lieutenant v. Botmer; Arzt Arning. Rufoba: Lieut. Richter. Abkommandirt waren: Kompagnieführer Fischer, v. Perbandt und Prince; Arzt Gärtner. Beurlaubt waren: Kompagnieführer Herrmann; Aerzte Stuedel, Wasserfall. Auf Expedition mit dem stellvertretenden kaiserlichen Gouverneur Oberst Frhr. v. Schele waren: die Kompagnieführer Poblech und v. Elwons; die Lieutenants v. Schrenk, v. Döbenek, Reimeyer, Mergler und Eberhardt; der Arzt Dr. Becker. Schmidt, Premierleutenant a. D., zuletzt Kompagnieführer in der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, früher Secondeleutenant im Feld-Artillerie-Regiment Prinz August von Preußen (Ostpreussische) Nr. 1, in der Armee und zwar unter Ueberweisung zum Landwehrbezirk I Berlin, als Premierleutenant mit einem Patent vom 16. April 1890 bei der Landwehr-Feld-Artillerie 2. Aufgebots wieder angestellt; zugleich ist demselben, unter Fortfall der ihm mittelst Allerhöchster Ordre vom 17. Mai 1892 verliehenen Aussicht auf Anstellung im Zivildienst, die Aussicht auf Anstellung in der Gendarmerie erteilt.

M a r i e.

— Kronstadt, 2. Okt. Am 27. Sept. wurde eine Expedition unter einem Lieutenant auf dem Dampfer „Bugis“ zu Nachforschungen über die „Russalka“ abgeandt. Im Westraloten begegnete die Expedition dem Fischer August Schmann, der werthvolle Auskünfte gab. Wenn seine Angaben richtig sind, so gung

die „Ruffalka“ am 19. Sept. bei einem furchtbaren Orkan unter, nachdem sie etwa eine englische Meile östlich von Windtolen auf unterirdische Steine stieß, ein Beck erhielt und sank. Der Fischer erzählte, in der Nacht auf den 20. Sept. habe er in der 4. Morgenstunde furchtbare Rufe vom Meere gehört. Er erzählt darüber, wie das B. T. der russischen Petersburger Gazette entnimmt, Folgendes: Am Dienstag wüthete ein furchtbarer Sturm. Gegen Abend nahm er beständig zu und um 5 Uhr wurde er orkanartig. Mehrmals trat ich ins Freie, um nach meinem Boot zu sehen. Der Regen floß in Strömen und der Schaum der Wellen drang in meine Hütte, sie von Zeit von oben bis unten besprühend. Ich besahe keine Uhr, aber mir scheint, daß es ungefähr um Mitternacht war. Ich legte mich zur Ruhe, als plötzlich vom Meere her herzerregende Rufe, und nicht eines, sondern vieler Menschen zu mir drangen. Ich sprang auf tief ans Ufer — aber alles war ruhig. Da legte ich mich wieder zu Bett und schlief ein. Plötzlich abermals Rufe, als ob viele Menschen um Hilfe schrien. Das war eine furchtbare Nacht. Ich sprang abermals auf, hörte aber auch jetzt nichts weiter. Mir wurde bang und ich glaubte bei Tolen ginge etwas Unheimliches vor. Als ich wieder neue Rufe vernahm, zog ich die Decke über den Kopf. Am nächsten Morgen fand ich dies Faß, welches von Südwesten ans Land gespült war. Da ich den ganzen Herbst allein an der Küste bin, so beschloß ich nach diesem Vorgang in die Stadt zu gehen, um Kameraden zu holen. Es schien mir da nicht geheuer. Am Sonntag war ich in Helsingfors und kehrte mit Kameraden an die Küste zurück. In der Stadt hörte ich von keinem Schiffsunfall, und erst zur Küste zurückgekehrt, erfuhr ich, als ich die Zeitungen vornahm, von dem Unglück und gelangte zu der Ansicht, daß die von mir gehörten Silberstücke von der „Ruffalka“ kamen.“ Auf die Frage, warum er nicht nach Helsingfors darüber berichtet habe, entgegnete er: „Ich schämte mich zu sagen, daß um unsere Insel Erscheinungen auftraten; damals glaubte ich das. Ich fürchtete ausgelacht zu werden. Ich hätte über das Faß berichten können, doch ein angespültes Faß ist für uns Fischer eine ganz gewöhnliche Erscheinung. Dem Fischer wurde erklärt, er müsse nun in die Stadt fahren und dort alles erzählen was er wisse. Das Faß trägt die Aufschrift „Einkwasser“. Wie der Fischer erzählte, erreichten die Wellen in der erwähnten Nacht eine Höhe von 20—30 Fuß.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Jeveer, 3. Okt. Für das laufende städtische Etatsjahr sind in dieser Stadtgemeinde an städtischen Abgaben zu zahlen: a. Stadtlage: 52 pCt. der Gesamtsteuer und 17 pCt. der Grund- und Gebäudesteuer; b. Schulumlage: 30 pCt. der Grund- und Gebäudesteuer und 75—90 pCt. der Einkommensteuer; c. Armenbeitrag: 43 pCt. der Einkommensteuer und d. Straßenumlage: 4 Pfg. pro M. Steuerkapital der Grundstücke und Gebäude. — Wie die vorstehenden Zahlen beweisen, sind die hiesigen Abgaben im Vergleich zu manchen andern kleinen Städten verhältnißmäßig hoch, was hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben ist, daß Jeveer städtisches Eigentum, aus welchem die Stadt Einnahmen beziehen könnte, nicht besitzt, die Ausgaben der Stadt vielmehr sämtlich durch Umlagen gedeckt werden müssen.

Oldenburg, 4. Okt. Am vorgestrigen Nachmittage fand auf dem Kasernenplatze vor der Infanterie-Kaserne die Reorganisation des neuen 4. Bataillons statt. Die alten Kompagnien traten die nötigen Mannschaften und Unteroffiziere an die neu zu bildenden Kompagnien ab, worauf diese von den Offizieren übernommen wurden. Dann bezog das neue Bataillon seine Kasernenräume nördlich von der Heiliggeiststraße.

Helgoland, 2. Okt. Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: „Neber die mehrfach erwähnten Landungsmitstände auf Helgoland hat vor Kurzem auch Dr. G. Krause-Röthen in der Zeitschrift „Der Tourist“ eine Schilderung veröffentlicht, aus der wir Folgendes entnehmen: Die Wüßbegierde, Helgoland kennen zu lernen, trieb auch mich nach dieser viel besprochenen Insel. Ich habe so manche Reise hinter mich und muß gestehen, daß, nachdem ich Helgoland vom Meere aus bewundert hatte, das erste, was mir überhaupt auffiel, mich unangenehm berührte: die Gondelel vom Schiff zu Lande und umgekehrt, also das sog. An- und Abbooten. Unwillkürlich mußte ich annehmen, daß die Helgoländer Jahrzehnte in der Kultur zurückgeblieben sind. Man bedenke, wie angenehm und bequem jetzt auf jeder Insel den Touristen und dem Badegast die direkte Fahrt zugänglich gemacht wird. Die kleineren Inseln der Nordsee kann man in den meisten Fällen direkt anfahren. (Stimmt nicht.) Die Verbindung von Warnemünde nach Kopenhagen ist durch Dampfer und durch bequeme mächtige Fährer eine überaus angenehme und sichere. Die Verbindung von Kopenhagen

mit Schleswig ist bereits vor 20 Jahren in ähnlicher Weise vortheilhaft für die Touristen hergestellt worden. Bei kleineren Seen und an Flüssen, wie Schweiß See, Alsterbassin, Rhein etc. werden die Orte in zweckmäßigster Weise durch kleine elegante, sehr rasch fahrende Dampfer mit einander verbunden, so daß es für den Reisenden ein Vergnügen ist, eine Tour einmal mitgemacht zu haben. In Helgoland aber muß man sich dieser Gondelel, nachdem man den Dampfer verlassen hat, bedienen, muß sich einpacken und beregen lassen, seine Nachbarn schieben und stoßen, auf die Füße treten resp. sich treten lassen und sich zwischen Gepäckstücken einzwängen. Die Kähne, welche vom Lande kommen, bringen schon weiterreisende Passagiere mit, welche das Schiff in demselben Augenblick und an ganz demselben Punkte betreten sollen, wo diejenigen Passagiere harren, welche das Schiff verlassen wollen. Hierdurch entsteht natürlich eine grenzenlose Verwirrung und ein Hin- und Herschieben, daß man einen sehr unangenehmen Eindruck gewinnt. Ein Aus- und Anbooten mit Kindern halte ich sogar vielfach für gefährlich. Ganz dieselbe Kalomität wiederholt sich aber an der Landungsbrücke, wo die Anlandenden sich im steten Kampfe mit den auf Abfahrt Harrenden und dem neugierigen Publikum der „Käster-Allee“ befinden. Ist das Wetter sehr schlecht, dann kann von einer Anbootung durch die jetzigen Ruffalken in vielen Fällen nicht die Rede sein. Es ist kaum anzunehmen, daß in nächster Zeit eine längere Landungsbrücke in das Meer hinausgebaut wird. Dann sollte man aber mindestens Rücksicht auf die Passagiere nehmen und anderen Badeorten mit einseitigvoller Leitung in der Weise nachstreben, daß man einige Dampfer bauen läßt, welche die Vermittlung zwischen der gegenwärtigen Landungsbrücke und dem Dampfer besorgen. — Der Anregung, diesen „alten Helgoländer Pops“ zu beseitigen, wird wohl schwerlich entsprochen werden können, denn er bildet eine sehr reiche Einnahmequelle der Inselaner. Für jedes An- und Abbooten haben nämlich die Fremden je 1 M. pro Person zu zahlen, was bei einer Frequenz von 16000 Badegästen, die Helgoland in diesem Sommer zählte, neben den vielen Touristen eine Einnahme von 32—40000 M. ergiebt. Gegen das Aufhören dieser Einnahmequelle würden sich die Helgoländer wohl sehr sträuben, wenn man ihnen nicht ein Aequivalent dafür bieten würde. Erst kommt die Tasche der Helgoländer, dann die Bequemlichkeit und Sicherheit ihrer Gäste.

Bekanntmachung.
Das in der Gemeinde Neuende pro Mai 1893/94 aufzubringende Armen-geld — 80 % der Einkommensteuer — ist vom 9. bis einschl. 14. Oktober d. J., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, an den Gemeindevorstandsführer, Auditor G. Gerdes zu Neuende, in dessen Geschäftszimmer zu entrichten. Neuende, 22. Septbr. 1893.
Der Gemeindevorsteher.
Detten.

Verkauf.
Ertheilungshalber beabsichtigen die Erben des weil. Schiffers Joh. Lübben Thaden zu Rüterfel, Gemeinde Neuende, das ihnen gehörige, daselbst belegene, z. Bt. von Diedr. Janßen benutzte

Immobilien.
bestehend aus dem Wohn-hause mit schönem Obst- und Gemüsegarten zum Antritt auf den 1. Mai 1. J. zu verkaufen. Interessanten wollen sich baldigst an mich wenden, jede gewünschte Auskunft wird gerne ertheilt.
Heppens, 4. Okt. 1893.
H. P. Harms.

Dritter und letzter Termin
zum öffentlichen Verkaufe des zum Nach-lasse des verstorbenen Johann Anton Lübben zu Bant gehörigen, in der Ortshaf Sedan, gegenüber der Krause'schen Wirthschaft belegenen

Immobilien
findet am Montag, den 9. Oktober, Vormittags 11 Uhr, im Lokale des hiesigen Amtsgerichts in Jeveer statt. Das Immobilien besteht aus einem vier Wohnungen enthaltenden Gebäude und einem Garten zur Gesamtgröße von 682 Quadratmetern. Der Antritt erfolgt am 1. November d. J.
Der Zuschlag wird in diesem Termine ganz bestimmt ertheilt werden.
Feddervarden, den 22. Sept. 1893.
Schwitters,
Rechnungssteller.

Große Auktion.
Am Sonnabend, den 7. Okt., Nachmittags 2 Uhr anfgd., werde ich im Keller'schen Lokale folgende Gegenstände unter der Hand gegen Barzahlung verkaufen:
1. Bierapparat, Bier- u. Schnaps-gläser, verschiedenes Porzellan und Steinzeug, mehrere Duzend Messer, Gabeln und Löffel, verschiedene Lampen, mehrere Duzend Wäffel- u. Bettdecken, verschiedene Tische und

Stühle, 1 Kochofen neu, 3 große Kochtöpfe, Wassereimer, 6 Schnaps-fässer mit messingenen Krähnen, ein neues Klavier und viele hier nicht genannte Gegenstände.
E. Thumann,
Heppens.

Zu vermieten
eine freundliche **Oberwohnung** zum 1. Nov. oder später an ruh. Bewohner. Tonndelch, Schmidstr. 1.

Zu vermieten
zum 1. November eine **Wohnung** mit Werkstatz.
Bismarckstr. 24.

Möbl. Zimmer
mit Schlafkabine und Vordachgeheiß auf sofort gesucht.
Offerten mit Preisang. unt. **H. F.** an die Exped. d. Bl. erb.

Zu vermieten
mehrere freundliche **Wohnungen** in Wilhelmshaven und Bant auf sofort oder später.
H. J. Hemmen,
Banter Hof.

Eine große herrschaftliche **Parterre-Wohnung** mit allem Komf. und reichem Zubehör zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Blattes.

Zu verkaufen
preiswerth eine **Plüschgarnitur.**
Förster,
Distriktstr. 26, 2 Tr.

Zu verkaufen
eine junge, milchgebende **Ziege.**
C. Becking, alte Schlenje Nr. 2.

Zu kaufen gesucht
60 bis 70 Liter frische **Milch** jeden Morgen.
H. J. Hemmen,
Banter Hof.

Rothwein-Flaschen
kauft, auf Verlangen Abholung durch Gespann.

M. Athen,
Königstr. 56.
Gesucht
auf sofort ein ordentliches, sauberes **Mädchen** von 14—16 Jahren.
Näheres in der Exped. d. Blattes.

Gesucht
zum 1. Dezember ein mit guten Zeug-nissen versehenes **Dienstmädchen.**
Wo? Zu erf. in der Exp. d. Bl.

Gesucht
ein guter **Klavierspieler** für die Abendstunden.
Zu erfragen in der Exp. d. Blattes.

Guter bürgerlicher **Privatmittagstisch** für mehrere Herren.
Peterstr. 2a. I. r.

Parthiewaaren
aller Art
sind wieder neu eingetroffen; da-runter ein Posten

Kleidersammet
à Mtr. 75 Pfg.,
ein Posten Anhöpfiger schwarzer **Glacé-Handschuhe,**
Nr 6 und 6 1/4,
à Paar 50 Pfg.
Eli Frank,
Parthiewaarenbazar.

Haben Sie Sommerprossen?
Wünschen Sie zarten, weichen, sammet-weichen Teint? — so gebrauchen Sie **Bergmann's Sülzmilch-Seife** (mit der Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“) von Bergmann & Co. in Dresden.
à Stück 50 Pfg. bei **M. Morisse.**

Bier!
Bryl. v. Tucher'sches 16 Fl. M. 3,00
Münch. Bürgerbräu 16 " " 3,00
Weiße Biere. Champ.-Bl. à " " 0,35
Feines Export-Bier 27 " " 3,00
Lagerbier 36 " " 3,00
Berliner Weißbier 20 " " 3,00
Grüner Bier 15 " " 3,00
Doppel-Braunbier 36 " " 3,00
Englisch Porter à " " 0,50

Sarzer Sauerbrunnen
(Theresienhölzer)
u. Selterwasser
empfiehlt
G. A. Pilling,
Kaiserstr. 69.

A. Spiess, Leipzig, Martynalle.
ca. 5 kg elegante **Postfiste** verbende gegen **Einfundung** von **2 M. 50** in Briefmarken oder per Postanweisung franco verzollt
Weintrauben süßeste, blaue u. weiße.
Bei Abnahme von Centnern bedeutend billiger.

Prima englische Rußkohlen
(direkt vom Schiff)
empfehle zu billigsten Preisen. Gefl. Bestellungen erbittet
Wilh. Rätthjen.

Total-Ausverkauf
von
Schuh-Waaren.
Wegen gänzlicher Aufgabe des Laden-Geschäfts sollen meine Lagerbestände in möglichst kurzer Zeit gänzlich geräumt werden. Es wird noch bemerkt, daß mein Lager noch vollständig complet ist und die Preise zu und unter Einkauf gestellt sind
W. Leverenz.

Santansschläge,
Bücheln, Mittelzer etc. werden in kürzester Zeit nach Gebrauch der
Theerschwefelseife
der Firma: **von Borries & Co.,** Berlin, entfernt. Diese Seife wird von den berühmtesten Aerzten empfohlen und kostet das Stück 50 Pfg. Zu haben bei:
C. Fölbe, Banterstraße 12,
C. C. Krüger, Kurz- u. Wollwaaren.

Empfehle schönes
Ralb-Fleisch,
à Pfd. 35 und 40 Pfg.
M. Vohs,
Tonndelch 4,
sowie auf den Wochenmärkten in Wil-helmshaven und Heppens.

Joh. Diedr. Wilh. Eilers,
Bezirks-Schornsteinfegermeister,
Neustr. 16, 2. Et.

Vaseline-Gold-Cream-Seife
mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder.
Vorräthig: Paket 3 Stück 50 Pfg. bei **Ludwig Janßen.**

Sarlemer Blumenzwiebeln, Hyazinthen
in Sorten,

Tulpen
in Sorten,

Crocus
in Sorten,

Scilla, Schneeglöckchen
hält zu billigsten Preisen empfohlen

O. Renken,
Hoonstraße 93.